

Die Seiten des Unteroffiziers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHER UNTEROFFIZIERSVERBAND

An unsere Unterverbände und Sektionen.

Liebwerte Kameraden!

Wir beehren uns, Euch einzuladen zu unserer

88. Delegiertenversammlung

Datum: 5./6. Mai 1951.

Beginn: 5. Mai 1951, 1600 Uhr.

Ort: Montreux; Samstag: Schloß Chillon, Sonntag: Kursaal Montreux.

Tenue: Uniform.

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 6./7. Mai in Liestal.
2. Mutationen.
3. Genehmigung des Jahresberichtes des Zentralvorstandes für das Jahr 1950.
4. Genehmigung der Jahresrechnung 1950; Bericht und Anträge der Revisionskommission.
5. Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) Unfallversicherung:
 - aa) Erhöhung der Versicherungssummen;
 - bb) Einschluß aller C-Mitglieder in die obligatorische Versicherungspflicht.
 - b) Festsetzung der Bedingungen für die Teilnahme am Mehrwettkampf der SUT 1952.
 - c) Finanzielle Beteiligung des SUOV an den SUT 1952.
 - d) Zentralkurse 1951/52.
6. Anträge von Unterverbänden und Sektionen.
7. Ersatzwahlen in den Zentralvorstand.
8. Beschlußfassung über das für alle Sektionen verbindliche minimale Arbeitsprogramm 1951/52.
9. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1952.
10. Festsetzung der Rückvergütungen für 1951.
11. Genehmigung des Voranschlages für 1952.
12. Wahlen in die Revisionskommission.
13. Ehrungen.
14. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Bezüglich den Bemerkungen zur Traktandenliste verweisen wir auf das den Unterverbänden und Sektionen zugestellte Zirkular.
Der Zentralvorstand.

Luzerner Kantonaler Unteroffiziers-Verband — Sempacher Verband

Delegiertenversammlung

Der Luz. kant. Uof.-Verband hielt seine 32. Delegiertenversammlung am 1. April im Hotel Mohren in Reiden ab.

Dem Rufe der Verbandsleitung waren die Verbandssektionen vollständig gefolgt. In der Begrüßung konnte der Präsident, Kamerad Adj.Uof. Siegrist, mit besonderer Genugtuung die Anwesenheit folgender Herren erwähnen: Oberst Ernst, Kdt. Geb.Inf.Rgt. 19, Major Galliker als Vertreter des verhinderten Kdt. Geb.Inf.Rgt. 20, Nationalrat Clavadetscher und Gemeindepräsident Häfliger.

Die Traktanden brachten die Ersatzwahl für den weggezogenen Verbandskassier, Herr Lt. Grüter, Emmenbrücke, bietet alle Gewähr, den nun am Rheinflall arbeitenden Kameraden Wm. Züllig würdig zu ersetzen.

In bekannt sinnvoller Weise und der ihm eigenen Art würdigte Verbands-Ehrenpräsident Kamerad Stockmann Jost die verstorbenen Verbandskameraden. Während einige im jugendlichen Alter schon ihr Leben dem Schöpfer zurückgeben mußten, erreichten andere ein patriarchalisches Alter und konnten zum Teil gegen 50 Jahre auf außerdienstliche Tätigkeit zurückschauen. Sie alle haben dem Verband ehrlich und treu gedient und den Dank des Vaterlandes verdient.

Im Vordergrund der Verhandlungen standen die kommenden Uof.-Tage vom 1./2. September in Willisau, als Hauptprobe auf die SUT 1952 in Biel.

Der Präsident der TK, Kamerad Oblt. Eberle, erläuterte das Programm in überlegener und sachlicher Form. Nach reichlich benützter Diskussion genehmigte die Versammlung folgendes:

Einzelwettkampf: Gelände-Hindernislauf; Gewehrschießen; Pistolenschießen; Panzerabwehr: Schießen mit Pz-WG.

Gruppenwettkampf: Felddienstliche Leistungsprüfungen.

Sektionswettkampf: Felddienstl. Leistungsprüfungen; Gelände-Hindernislauf; Gewehrschießen; Pistolenschießen; Panzerabwehr: Schießen mit Pz-WG.

Sektions-Vierwettkampf: Felddienstliche Leistungsprüfungen; Gelände-Hindernislauf; Gewehrschießen; Pistolenschießen.

Meisterschaft.

Auszug: Jahrgang 1916 und jüngere: Gewehr- oder Pistolenschießen; Gelände-Hindernislauf; Kampfgruppenführung am Sandkasten; Felddienstliche Leistungsprüfungen; Panzerabwehr: Schießen mit Pz-WG.

Landwehr: Jahrgang 1904—1915: Gewehr- oder Pistolenschießen; Kampfgruppenführung am Sandkasten; Felddienstliche Leistungsprüfung; Panzerabwehr: Schießen mit Pz-WG.

Landsturm: Jahrgang 1903 und ältere: Gewehr- oder Pistolenschießen; Kampfgruppenführung am Sandkasten; Panzerabwehr: Schießen mit Pz-WG.

Der Präsident des OK, Kamerad Fourier Bühler, Gemeindepräsident Willisau, umriß in kurzen Worten die geplante Organisation der KUT in Willisau. Die überzeugenden Worte und die Persönlichkeit des OK-Präsidenten garantieren ganze Arbeit.

Herr Oberst Ernst verdankt mit warmen Worten die außerdienstliche Tätigkeit, die seine volle Anerkennung genießt.

Herr Nationalrat Clavadetscher, der verdienstvolle Vertreter der Uof.-Sache im Parlament, versichert uns, auch weiterhin dort im bisherigen Sinne zu wirken.

Die sehr gut geleitete Tagung fand ihren offiziellen Abschluß

wie vorgesehen, nachdem der Verbandspräsident die gute Mitarbeit der Sektionen verdankt hatte. Mit dem nun (hoffentlich) beginnenden Frühling ruft er zu neuen Taten und intensivem Training auf und überläßt die Leitung im inoffiziellen Teil dem Ehrenmitglied und Mitglied der TK des SUOV, Kamerad Adj.Uof. Cuoni. Bo.

Neuer elastischer Herren-Gurt

Die Ganzoni-Elastic-Fabriken zeigten an der vergangenen MUBA ein Sortiment gummi-elastischer Herrengürtel mit dem gesch. neuen Ceinturon-Verschluß. Die Metallteile sind nichtrostend und in der Farbe genau auf das Band abgestimmt. Außer den üblichen Farben werden bereits auch die Uniform-Farben feldgrau und grau-blau PTT geführt. Eingehende Versuche ergaben, daß diese Gürtel höchsten Ansprüchen genügen und in ihrer diskreten Erscheinung trotzdem elegant wirken.

Terminkalender

- 5.—6. Mai 1951: Delegiertenversammlung des SUOV in Montreux.
- 2.—3. Juni 1951: Journées cant. vaudoises de Sous-officiers à Lausanne.
- 30. Juni — 1. Juli 1951: Journées cant. neuchâtelois de Sous-officiers à La Chaux-de-Fonds.
- 25.—26. August 1951: Aarg. kant. Unteroffizierstage in Menziken.
- 1.—2. September 1951: Luzernisch-kant. Unteroffizierstage in Willisau.
- 8.—9. September 1951: Solothurnisch-kant. Unteroffizierstage in Grenchen.
- 23. September 1951: VIII. Aarg. Militärwettmarsch in Reinach.

Patton spottet mit Recht über die «Diktiergeneräle»: Für ihn ist undenkbar, daß irgendein kleiner Divisionär mit seinem Eisenbahn-Salonwagen in einem Wald hockt und Befehle diktierend Schlachten schlägt. Er schreibt: «Disziplin basiert auf dem Stolz des Waffentragens, auf peinlichster Beachtung der Details (soignez les détails, sagte Friedrich der Große) und auf gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen. Disziplin muß so in Fleisch und Blut übergegangen sein, daß sie stärker als Kampfnervosität und Todesangst ist. — Wer nicht Disziplin zu halten vermag, ist ein potentieller Mörder.» Ueber die persönliche Haltung des Chefs schreibt Patton: «Jeder Kommandant muß in seinem Befehlsbereich *persönlich führen*. Wer, ohne tot oder schwer verwundet zu sein, seine Ziele nicht erreicht, hat seine Pflicht nicht getan.» Es darf also das in unserem Heere so beliebte Abschaufeln der Verantwortung nach unten nicht geben. Patton verlangt: «Einfachheit und Gliederung der Kampfmittel, der Anordnungen und Kompetenzen, weitgehende Freiheit in der Entschlußfassung im Rahmen des Ganzen.» «Meiner Meinung nach sollten Armeebefehle nicht über 1½ Schreibmaschinenseiten hinausgehen. Man sage nie, wie etwas zu tun sei. Man sage vielmehr, was zu tun ist, und man wird über den Einfallsreichtum seiner Untergebenen überrascht sein.» Gewisse hohe Herren der helvetischen Wehrmacht lieben allerdings solche Ueberraschungen mäßig — denn nur das, was ihnen in den Kopf kommt, hat Wert und Gültigkeit. Patton verlangt ferner die Pflege des Ehrgefühls vom General bis zum einfachen Mann — und ich kenne einen heute noch lebenden Milizobersten über ein Regiment helvetischen Fußvolkes, der während des Ersten Weltkrieges kühl erklärte, daß der Mensch für ihn erst mit dem Leutnant beginne...

Wie man sieht, was Patton sagte, sind ziemlich die bewährten Grundsätze der Schule Wille! Patton verlangt, als guter Psychologe, feierliche Zapfenstreiche, for-

melle Hauptverlesen, Wachtaufzüge mit Musik! Wer nicht versteht, was alles die «Formalitäten» für die Aufrechterhaltung der Kampfkraft der Truppe bedeuten, der ist ein miserabler Psycholog und versteht vom Wesen des abendländischen Soldaten nicht viel.

«Die eingeteilten Offiziere haben die gleiche Uniform zu tragen wie die Mannschaft, sie haben stets bei Märschen und beim Exerzieren ihrer Einheit teilzunehmen (einschließlich des An- und Abmarsches zum und ab Exerzier- oder Schießplatz).»

★

General Patton geht in die Geschichte ein als der große Panzergeneral, der die letzte deutsche Offensive, die Rundstedt-Offensive, zerschlug. «Feuernnd avancieren», nicht angstvoll nach «Deckung» spähen, das ruft er der Infanterie zu. Die meisten Verluste trifft die Leute in der Deckung. «Halte den Feind durch Schießen am Wikel und manövriere, um ihm schießend in den Hintern zu treten.» «Frontalangriffe gegen vorbereitete Stellungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden.» «Beschießung des Feindes im Rücken ist von großer Wirksamkeit, ja dreimal so wirksam wie frontales Feuer; um aber von hinten auf den Feind schießen zu können, muß man ihn durch Frontalfeuer festhalten und eine schnelle Umfassungsbewegung durchführen.» «Geschütze, die schweigen, sind altes Eisen.» «Kleine Einheiten — Züge, Kompagnien, ja sogar Bataillone — können im Gefecht nur eines von drei Dingen tun: Vorgehen, halten oder davonlaufen. Haltend und davonlaufend bieten sie dem Gegner nur ein noch günstigeres Ziel. Also müssen sie vorgehen.» Dem Artilleriebeschuß entzieht man sich durch Vorgehen, niemals durch Zurückweichen. «Artillerie verkürzt ihre Schußweiten sehr selten.» Patton verlangt scharfe Märsche; wohlverstanden auch für die motorisierte Infanterie! «In den ersten Gefechten eines Krieges müssen die Stabs-offiziere an der Front sein», soviel Gold

als möglich im Feuer! Die ungeübten Leute müssen in den ersten Gefechten sehr scharf angefaßt werden. «Marschiere schießend!» «Beim Vorgehen Offiziere an die Spitze!» «Sobald das Gewehrfeuer beginnt, sind die Bajonette aufzupflanzen.» Jeder Soldat hat sein Bajonett selbst scharf zu halten.» Patton macht darauf aufmerksam, daß der Deutsche das Bajonett selbst scharf zu halten, im Gebrauch desselben ungeübt ist. (Das gilt auch für den — Schweizer!)

★

Patton wirkt in seinem Tagebuch treuherzig, oft burschikos, oft auch roh. Er macht Witze über die Minister und Würdenträger des Sultans von Marokko (die zwölf Weisen aus dem Morgenland). Als er mit dem Jeep über den Rhein fährt, läßt er halten und speut in den Strom der Deutschen... Und als es einmal wochenlang regnete, da läßt er den Obersten der protestantischen Armegeistlichen kommen und befiehlt ihm, ein Gebet zu verfassen, in dem der liebe Gott aufgefordert wird, nun endlich das zu tun, was ihm nach Patton eigentlich von selbst hätte in den Sinn kommen sollen — nämlich den Regen abzustellen, damit die Panzer Pattons vorrücken und die Deutschen totschießen können... Das Gebet wird verfaßt und, mit einem frommen Geleitwort des Generals Patton auf ein Kärtchen gedruckt, an jeden Soldaten seiner Armee verteilt... Das ist Blasphemie — auf alle Fälle hat der Pattonsche Gott mehr mit dem haßerfüllten Zebaoth oder mit Odin zu tun, als mit dem Allmächtigen, der Geist, ewige Vernunft ist — über Menschen, über Zeit und Raum erhaben, nur im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Der Anthropomorphismus des Gottesbegriffes bei Patton ist von geradezu erschütternder Naivität.

Aber Patton wollte kein Philosoph und kein Theolog sein. Er war ein tapferer Krieger und ein Soldat aus Berufung — er war ein Mann, nimmt alles nur in allem. Er war ein kämpfender General. H. Z.

Anlagen zum

Eindampfen, Destillieren, Trocknen, Desinfizieren

Extraktionsanlagen für ölhaltige Früchte und Knochen, sowie Öl- und Fetthärtungsanlagen

Einrichtungen für die Lack- und Firnisindustrie

Beheizungen für industrielle Apparaturen bis 360° mit flüssigem oder dampfförmigem Heizmedium

Vertikaldampfkessel für Leistungen bis 3000 kg/h

Apparate aus nickelplattierten Stählen

Glühhauben, Tiegel, Traggestelle aus hitzebeständigen Stählen

Allg. Kessel-Apparate- und Rohrleitungsbau in SM-Stahl, rostfreien und plattierten Stählen, Kupfer, Aluminium, Reinnickel usw.

Hch. Bertrams AG., Basel 13

Pneumatikhaus

A. ZEITZ + ZÜRICH

Dufourstraße 3

Telephon (051) 32 43 09



Gegründet 1907

Erste Pneumatik-Vulkanisier-Anstalt

Holen Sie bei Bedarf auch meine Offerte ein.